

rkr consulting GmbH, Hohenzollernring 102, 13585 Berlin



TalentNetzwerk | DenkFabrik | StartUpFörderer

rkr consulting GmbH

Beratungsdienstleistungen
und Netzwerkplattform

Reiner Krüger

Geschäftsführender Gesellschafter

Fon 030. 355 301-14

Fax 030. 70 01 43-10 68

rkr@rkr-consulting.de

www.rkr-consulting.de

Hohenzollernring 102, 13585 Berlin

Berlin

AZ: rkr // 2013-Vom Zaungast
FAMLIE zum PRO-
TESTLER-rkr.docx

„Stell Dir vor, es ist Wahl, und *alle* gehen hin“ Vom Zaungast „FAMILIE“ zum „Pro-Testler / zur Pro-Testlerin“

Familienpolitik geht uns alle an. Ihre Wirkungen sind konkret. Sie durchziehen unseren Alltag und beeinflussen das Vertrauen unserer Kinder und Jugendlichen in unsere gemeinsame Zukunft. Wir begegnen ihr jeden Tag. Und doch scheint es, als seien wir nur Zaungäste in der Politik um Kindergartenplätze, Betreuungsgeld und den Diskussionen um PISA-Studien & Co. Denn eigentlich läuft es doch ganz gut, oder?

Die Zeitung „Eltern“ befragt in ihrer repräsentativen Forsa Studie „Wenn Eltern die Wahl haben“¹ vom 09.04.2013 Mütter und Väter zu familienpolitischen Themen. Darin geben 47% der Eltern an, dass sie über familienpolitische Ziele der zur Wahl stehenden Parteien nicht Bescheid wissen. 38% meinen, über die Ziele einzelner Parteien Bescheid zu wissen. 65% der befragten Eltern erklären sich ihr fehlendes Wissen über familienpolitische Ziele mit zu wenig Informationen vonseiten der Parteien. 32% räumen ein, dass sie Familienpolitik „nicht so interessiere“. Nur 38% der Befragten haben darüber hinaus den Eindruck, dass die Bundesregierung konkrete familienpolitische Ziele verfolge.



einfach näher dran!

¹ Quelle: http://www.eltern.de/c/pdf/ELTERN_forsa-Studie_Wahl.pdf

Unpolitische Familien oder spärliche Informationspolitik der Parteien? Unsere Empörungs- und Entrüstungskultur macht es uns nicht leicht. Der Fingerzeig auf Eltern und Parteien liegt nahe. Der Teufel steckt jedoch nicht nur im Detail, sondern auch in Fragestellungen von Umfragen. Dass alle paar Jahre eine Wahl ansteht, die uns daran erinnert, dass Abgeordnete auch für uns da sind, löst zudem nicht gerade Elan in uns aus. Nicht dass wir denken, Familienpolitik sei unwichtig, aber wie viel davon *berührt* uns in unserem Alltag wirklich?

Ist Familienpolitik Elternsache? Und fühlen sich Eltern noch als Beteiligte oder sind sie schon längst zu anpassungsfähigen Allrounderinnen und Allroundern geworden, die meinen, die Zukunft ihrer Kinder, komme was wolle, selber managen zu müssen?

Familienpolitik ist konkret. Sie spiegelt sich im Lebensgefühl von Kindern und in der Würdigung der Erziehungsleistung ihrer Eltern. Sie fordert uns in unserer Aufmerksamkeit, unserer Solidarität und unserem Vertrauen in die zukünftige Generation. Sie findet Ausdruck in einer guten Beratung zur Antragsstellung für das neue Bildungspaket. Eltern erleben sie im Gespräch mit ehrenamtlichen Familienbegleiterinnen und -begleitern, deren Beistand und Entlastung im Alltag ihr Gefühl stärkt, nicht alleine zu sein. Und sie geschieht, wenn wir hinsehen und Menschen mobilisieren, die nicht zulassen, dass der Spielplatz „um die Ecke verkommt“, nur weil in den Kassen der Kommune wenig Mittel vorhanden sind.

Das Wort „Protestieren“ kommt aus dem Lateinischen und setzt sich zusammen aus „pro“ = lat. „für, vor“ und testari = lat. „bezeugen, Zeugen anrufen“. Die Bundestagswahl ist eine Gelegenheit vom Zaungast zum „Pro-Testler/ „Pro-Testlerin“ zu werden und in diesem Sinne bewusst zu wählen. Sie erinnert uns daran, dass es nicht nur die Sache von Eltern sein kann, das Wohl von Kindern in den Mittelpunkt unserer Aufmerksamkeit zu setzen. Sie fordert uns geradezu auf, Eltern und ihre Leistung zu würdigen und ihren (unseren) Kindern unsere Stimme zu geben.

Es ist an uns zu hinterfragen, ob sich das Betreuungsgeld und der Kindergartenausbau wirklich als gegensätzliche Alternativen gegenüberstehen und die alt bewährten „Miniclubs“, wieder auf die Tagesordnung des kommunalen Kinder- und Jugendhilfeausschusses zu setzen.

Was würde wohl passieren, wenn sich eine ganze Gesellschaft für die Teilhabe von Kindern ausspricht. Wenn wir alle geschlossen zur Wahl gingen und mit unserer Wahl den Respekt vor (uns) Eltern und ihren (unseren) Kindern bewusst zum Ausdruck bringen. Frei unter dem Motto: „Stell Dir vor, es ist Wahl, und *alle* gehen hin?“

Die besten Zeuginnen und Zeugen für das Gelingen unserer Familienpolitik sind unsere Kinder und Jugendlichen. Und die stellen uns im Wahljahr 2013 ein denk-“würdiges“ Zeugnis aus.

Mehr als jede Beschäftigung mit Wahlprogrammen es könnte, geben die Erwachsenen von morgen uns Anlass, noch mehr hinzusehen, ihnen genauer zuzuhören und mehr Raum für ihre Sicht der Dinge zu geben: Das UN-Kinderhilfswerk Unicef provoziert uns am 10.03.2013 in seinem „Unicef-Bericht zur Lage der Kinder in Industrienationen“² mit der Frage: „Leistungsstark aber unglücklich?“ Jeder siebte Jugendliche empfinde demnach seine aktuelle Lebenssituation als mäßig bis negativ. Deutschland liege im Vergleich mit 29 anderen Industrienationen in Bezug auf das Lebensgefühl von Jugendlichen auf Platz 22.

Dabei haben sich die äußeren Lebensumstände der Kinder und Jugendlichen in Deutschland in den letzten Jahren stetig verbessert, so Unicef. Die einseitige Konzentration auf Leistung führe jedoch dazu, dass sich viele Kinder und Jugendliche ausgeschlossen fühlten. Das Kinderhilfswerk warnt auch deshalb vor den Folgen staatlicher Sparprogramme.

Kinder benötigen Raum, sich zu Persönlichkeiten zu entwickeln. Sparprogramme, die in der Kinder- und Jugendhilfe, in Schulen und der Familienförderung ansetzen, vergeben Chancen. Und so deuten die Berichtersteller von Unicef an, dass sich die Sparpolitik um der zukünftigen Generationen willen zu einem Risikofaktor für Innovation, Demokratiebewusstsein und gesellschaftlicher Teilhabe umkehre.

² Quelle: http://www.unicef.de/fileadmin/content_media/projekte/Themen/Kinderrechte/UNICEF-Berichte/UNICEF-Info_zur_Lage_der_Kinder_in_Industrielaendern_2013.pdf

Familienpolitik ist Gesellschaftspolitik. Jeder von uns ist mit verantwortlich dafür, dass sich Eltern nicht allein gelassen fühlen und dass der Zweck, der sich mit ihr erfüllen soll, Kinder und Jugendliche tatsächlich erreicht. Unsere Familienpolitik muss sich nicht verstecken. Wir sind in den letzten Jahrzehnten weit gekommen. Jetzt liegt es an uns, die Erfolge der letzten Jahre zu stärken und Kinder und Jugendliche im Alltag noch klarer spüren zu lassen, dass unsere Gesellschaft ihre Beiträge will und braucht.

Eine „Baustelle“, für die es sich lohnt, als „Pro-Testler“/ „Pro-Testlerin“ für die Teilhabe von Kindern und Jugendliche zur Bundestagswahl zu gehen, bildet das Schulprojekt „HannoverGEN“.

Mit dem Regierungswechsel in Niedersachsen kam das „Aus“ für das Modellprojekt, in dem Jugendliche u.a. genmanipulierte Pflanzen untersuchen und sich mit Bioethik im praktischen Bezug auseinandersetzen. Das Projekt „HannoverGEN“ wurde 2011 als besonderer Ort im „Land der Ideen“ von der Bundesregierung ausgezeichnet. In seinen Laboren an vier Stützpunktschulen experimentieren niedersächsische Schülerinnen und Schüler mit biotechnologischen Methoden.

Die neue Niedersächsische Regierung argumentiert, dass der Koalitionsvertrag ein „gentechnikfreies Niedersachsen“ festlege. Hinter dem Projekt “ sieht sie u.a. die Absicht der Vorgängerregierung, mehr Akzeptanz für die umstrittene „Grüne Gentechnik“ zu schaffen und es als Mittel zu nutzen, um einseitig Einfluss auf die Jugendlichen zu nehmen. Die Jugendlichen sehen das anders. Sie protestieren für den Erhalt des Schulprojektes. Sie fühlen sich nicht ernst genommen in ihrer Urteils- und Entscheidungsfähigkeit.

Die Internetseite Scienceblog³ zitiert Schülerinnen und Schüler des Projektes:

„Christina: “Auch ich bin Schülerin der Wilhelm-Raabe-Schule und kann aus eigener Erfahrung berichten, dass im Rahmen des HannoverGEN Projekts lediglich die Arbeitsweisen der Gentechnik erläutert werden. Die Labortage dienen nicht dazu, uns eine gentechnikfreundliche Meinung einzupflanzen, sondern die Vorgehensweise auf anschauliche Weise nachvollziehbar zu präsentieren und uns anschließend ein EIGENES Urteil darüber zu bilden. Nachdem ich mit meinem Kurs die

³Quelle und weitere Kommentare von Schülerinnen und Schülern: <http://scienceblogs.de/astrodicticum-simplex/2013/02/27/aufklarung-uber-gentechnik-verboden-niedersachsen-schafft-schulerlabor-hannovergen-ab/>.

Arbeitstechniken der Gentechnik kennengelernt hatte, wurden uns zum Beispiel Arbeitsblätter ausgeteilt, die sich mit dem Für und dem Wider zum Thema Gentechnik beschäftigen und wir wurden aufgefordert, eine Diskussion zu dem Thema zu führen, welche sich als sehr kontrovers herausstellte.“

Vincenz: “Das eigentlich wichtigste Experiment ist der NACHWEIS der Existenz von genveränderten Bestandteilen in Lebensmitteln, auf deren Verpackung zu lesen ist “Ohne Gentechnologie”.

Erklären Sie doch mal, wie es im Interesse der “Gen-Lobbyisten” wäre, wenn uns beigebracht wird, vorsichtig zu sein, auch wenn “ohne Gene” drauf steht. Meiner Meinung nach verschafft gerade dieses Experiment den Schülern Gelegenheit, über Gentechnologie kritisch nachzudenken und diese zu hinterfragen.“

Wir können unseren Kindern vertrauen und von ihnen lernen.

Und mitunter müssen wir von unserem Anspruch lassen, dass unsere Kinder und Jugendlichen unsere Haltung und politischen Wertungen bestätigen und wenn möglich übernehmen sollen. Auf den ersten Blick kratzt der frische Blick unserer Kinder an unserer Lebensleistung und unseren Überzeugungen. Halten wir ihm aber einen Moment lang stand, eröffnet sich uns in ihrem Mut, ihrer Unbefangenheit und ihren Ideen die Erinnerung daran, dass viele unserer eigenen Leistungen gerade im Protest fußen und die beste Bestätigung unserer eigenen Haltung darin liegt, dass unsere Kinder souverän, respektvoll und mit Freude an der Entwicklung zum Fortschritt unserer Gesellschaft beitragen.

Hoffen wir, dass auch die Niedersächsische Regierung den Mut hat, das Projekt und seine bisherigen Ergebnisse unabhängig von Parteipolitik im Gespräch mit den Beteiligten nochmals neu zu bewerten.

Vom Zaungast zum „Pro-Testler“/ zur „Pro-Testslerin“ sind es nur ein paar Gedanken. Unser Einsatz für die Teilhabe von Kindern und Jugendlichen würdigt die Erziehungs- und Managementleistung ihrer Eltern und gibt Anlass, ihr Vertrauen in die Generation von morgen zu teilen. Machen wir die Lebenszufriedenheit von Kindern und Jugendlichen nicht nur zur Bundestagswahl zu *unserer* Sache und lassen wir uns von den Beiträgen unserer Kinder daran erinnern, dass wir Erwachsenen selbst große Kinder sind.

Mit freundlichen Grüßen

Reiner Krüger

Geschäftsführender Gesellschafter

rkr consulting GmbH

Beratungsdienstleistungen und Netzwerkplattform

Lösungen für Sozial- und Kulturbetriebe | Fach- und Führungskräftevermittlung

Büro: Hohenzollernring 102 in 13585 Berlin

Fon: (030) 355 301-14

mobil: (0172) 382 99 99

Fax: (030) 700143-1068

Sitz der Gesellschaft: Berlin | Handelsregister: HRB 85120

Focus:

- Analyse und Bewertung von Standorten und Betrieben, insbesondere im sozialen Bereich
- Analyse, Beratung und Begleitung von Sozialbetrieben hinsichtlich Wettbewerb, Aufbau- und Ablauforganisation, Öffentlichkeitsarbeit und Marketing, Personalgewinnung, -führung und -entwicklung, sowie Projektentwicklung aller Art
- Analyse, Bewertung und Empfehlung zu versicherungsrelevanten Verträgen und Grundlagen
- Marketing- und Werbeagenturleistungen aller Art
- Besuchen Sie für mehr Informationen meine website: www.rkr-consulting.de

Partnerlinks:

- www.der-freundliche-fotograf.de [Groß im Bild zum kleinen Preis]
- www.t-u-g.de [Full-Service-Werbeagentur]
- www.job24-regional.de - mit der rkr consulting GmbH einfach näher dran - Kompetente Personaldienstleistung - regional # Berlin # Potsdam # Dresden # Leipzig # Hamburg # Köln # Düsseldorf # bundesweit // mail: rkr-consulting@job24-regional.de
- www.vbu-berater.de - mit der rkr consulting GmbH direkt den Beraterpool für KMUs nutzen. Als Gründungsmitglied der Regionalgruppe Berlin-Brandenburg führe ich Sie direkt zu den passenden Partnern // mail: vbu@rkr-consulting.de